



→ TOTAL LOKAL

Etwas zum Lochen

Nun ist das auch schon wieder 80 Jahre her, seit Kurt Tucholsky uns lehrte: „Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist.“ Und dass sein Rand noch zum Etwas gehört, aber beständig in das Nichts sieht. Daran werde ich erinnert, als ich von der aktuellen 111. US Open auf dem Golfplatz in Bethesda (Maryland) lese. Dort warte das Monster eines 478 Meter langen Lochs, das als Par 4 gespielt wird, auf die Golf-Cracks. Ich frage meine liebe Frau, ob es in Huckingen auch -zig oder hundert Meter lange Löcher gibt. (Sie lässt mich gelegentlich theoretisch am Golf-Lernen teilhaben, das sie unverstündlich lustvoll auf dem dortigen Platz praktiziert). Sie bestätigt, was ich als Tucho-Anhänger kaum glauben kann: Besonders auf dem Südplatz gebe es lange 5 Par-Löcher, und die mehr oder weniger tückische Strecke vom Abschlag bis zum Zielloch, also ein Etwas aus Gras, Sand oder Wasser, heiße fachlich eben Loch, aber gewiss doch. War mir Golf wegen langjähriger orthopädischer Erfahrung schon verdächtig, kommt nun auch noch sprachliche Aversion auf. Man nennt Schläger Eisen, Sandhaufen Bunker und schreibt Par mit einem a. Das ist doch – mit Tucho – zum Lochen!